Leseauftrag L4 – Das Weltweit-Werden und der umgestülpte Cyberspace – Torsten Meyer – 23.3.17

**These 1**

In den frühen 1990er Jahren wurde das damals neue Medium Internet – auch Cyberspace genannt – als virtueller Raum betrachtet, welches scharf von der Realität abgegrenzt war. Man könne süchtig werden, wenn man sich zu intensiv mit dem Internet beschäftige, das war die damals vorherrschende Meinung.

Heute hat sich diese Ansicht drastisch verändert, mit dem Smartphone hat man den Cyberspace immer mit dabei. Das Internet ist nun „bewohnt“, Torsten Meyer bezeichnet das als umgestülpten Cyberspace, weil das Internet ins wirkliche Leben geholt wurde.

**These 2**

Dirk Baecker beschäftigt sich mit „Studien zu nächsten Gesellschaft“ und vertritt die Meinung, dass das jeweils dominierende Verbreitungsmedium (wie z.B. das Internet) die Strukturen der Gesellschaft maßgeblich beeinflusst. Er identifizierte 3 verschiedene Mediosphären – die Logosphäre („Die Erde“), die Graphosphäre („Das Meer“) und die Video-/Hypersphäre („Den Raum“). Die Video/Hypersphäre unterscheidet sich von der Graphosphäre hauptsächlich durch verändertes Zeitempfinden.

Eine Herausforderung medienkulturhistorischer Studien ist es, dass wir das Denken sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft nicht bzw. schwer nachvollziehen können.

Die kulturellen und sozialen Folgen eines bestimmten Mediums sind nämlich oft erst viel später ersichtlich, bzw. muss in historischem Zusammenhang betrachtet werden. Ein Beispiel hierfür ist die Erfindung des Buches. Erst durch Gutenberg konnte der Buchdruck realisiert werden, was in weiterer Folge der allgemeinen Schulpflicht zugutekam. Die Schule ist sozusagen ein (Neben-)Produkt der Medientechnologie des Buchdrucks.

Die Technologie des Internets befindet sich noch in der Entwicklung: Im web 1.0 wurde der Cyberspace als Behälter verstanden, in dem sich Web-Site usw. befinden, es ging darum das Wissen aus Büchern online zu stellen. Die neue Version web 2.0 hingegen ist die Anwendung bzw. eine neue Auffassung der Nutzung des Internets.

**These 3**

Durch das Medium Internet kommt es zu einer Vergrößerung der räumlichen Reichweite, die zeitliche Reichweite wird jedoch verkürzt. Régis Debray unterscheidet hier zwischen Kommunikation und Transmission bzw. Mitteilung und Übermittlung: Mitteilen ist für ihn eine Verbreitung von Information im Raum. Übermitteln sei die Übertragung von Ideen an die nächste Generation. Debray glaubt, dass diese Übermittlung mit dem neuen Kommunikationsmittel jedoch erschwert sei. Seine Begründung ist, dass man „den Raum immer besser beherrsche, die Zeit jedoch immer weniger“. Dies sei für die nächste Schule von Bedeutung, dem Geographieunterricht käme somit eine größere Bedeutung zu als dem Geschichtsunterricht – Raum versus Zeit. Es gibt aber auch noch andere Anforderungen an die nächste Schule. Die neue Kommunikationstechnologie fördert nämlich laut Manfred Faßler sogenannte „episodische Momentgemeinschaften“ von nur temporärer Dauer. D.h. dass das Wissen auf ein bestimmtes Projekt bezogen ist und somit praxisorientiert ist. Man kann also sagen, dass dieses „fließende Wissen“ das „bewahrte Wissen“ zukünftig ersetzen wird. Die logische Konsequenz daraus ist, dass Unterricht in Zukunft stärker fächerübergreifen, problem- und praxisorientiert ablaufen werden muss.

Außerdem gilt es in Zukunft die Globalisierung als Gerüst für Bildung in der Schule anzusehen. Jacques Derrida bezeichnet dies als „Weltweit-Werden“, damit will er „den Bezug auf eine Welt“ aufrechterhalten. „Welt“ kommt vom althochdeutschen „weralt“, was wiederum bedeutet „durch die Menschen Gewachsene“. Die Schule der Zukunft muss also die Bildungsthemen auf die digital vernetzte Gesellschaft der Welt beziehen.